

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfa., die Reklamezeile 45 Pfa. Bei teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturzen hinfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 M., die Einzelnummer kostet 10 Pfa. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 84 | Altensteig, Donnerstag den 11. April 1929 | 52. Jahrgang

### Sitzung des Reichskabinetts

Berlin, 10. April. Das Reichskabinetts trat am Mittwoch unter dem Vorsitz des Reichskanzlers zu einer Sitzung zusammen, in der nach längerer Aussprache einstimmig eine Erklärung beschlossen wurde, die in der darauffolgenden Parteiführerbekanntmachung den Parteiführern vorgelegt wurde. Die Parteiführer werden ihrerseits diese Erklärung ihren Fraktionen mitteilen, die im Laufe des Nachmittags und des Abends erneut zusammenzutreten. Die Regierungserklärung selbst soll erst im Laufe des Abends offiziell veröffentlicht werden, wenn die Antworten der Fraktionen vorliegen. Nach der Haltung der Parteiführer besteht Aussicht, daß die Fraktionen sich dieser Erklärung anschließen werden.

Wie das Nachrichtenbüro des B.D.Z. aus parlamentarischen Kreisen erfährt, soll in dieser Erklärung den Parteien vorgeschlagen werden, den Etat nach den Vorschlägen ihrer eigenen Sachverständigen, mit denen die Regierung einverstanden ist, ohne Koalitionsmäßige Bindung zu erledigen. Die Erfüllung des Wunsches des Kabinetts, die Regierung um einige Zentrumsminister zu erweitern, wird abhängig sein von dem Verlauf der Fraktionsführung des Zentrums. Auf einen besonderen interfraktionellen Ausschuss will man nach den Vorschlägen des Kabinetts verzichten, die Regierung will die Parteiführer von Fall zu Fall zusammenrufen. Der Vertreter der Demokraten, Dr. Haas, erklärte, wie das Nachrichtenbüro des B.D.Z. weiter führt, in der Parteiführerbekanntmachung, daß seine Fraktion den Appell der Regierung an die Parteien billige und mit der vorgeschlagenen Lösung einverstanden sei. Die anderen Parteiführer behielten die Stellungnahme ihren Fraktionsführungen vor.

### Die neue Regierung im Werden

Die kritische Lage des Reichskabinetts vom Dienstag Abend und Mittwoch früh hat sich im Laufe des Mittwoch durch die Kabinettsitzung und die Verhandlungen mit den Fraktionsführern, vor allem durch das Eingreifen Dr. Stresemanns und dessen Hinweis auf die außenpolitische Lage, die derzeit einen Rücktritt des Kabinetts nicht gestatte, geklärt. Die Parteien der Großen Koalition kamen überein, was nicht die feste Mehrheitsregierung der Großen Koalition zu bilden, sondern eine losere Bindung der Parteien zu schaffen zur Erledigung des Reichshaushalts. Die Fraktionen sollen nicht gebunden, aber doch verpflichtet sein, keine Agitationsanträge zum Etat zu stellen. Nur der Sozialdemokratie wird gestattet, gegen die Panzerkreuzer-Kate zu stimmen. Diese einzelne Klippe kann gefährlich werden, wenn die deutschnationalen Opposition die Ankündigung macht, daß sie bei der Abstimmung über den Panzerkreuzer ja-veibst und damit eben zeigt, daß sie den Koalitionsparteien nicht den Gefallen tut. Das würde zur Folge haben, daß der Reichswehrminister Brüderer zurücktreten würde.

Das Wesentliche der neuen Regierung ohne Koalitionsbindung ist jedoch die Tatsache, daß das Zentrum wieder Regierungspartei mit drei Ministern wird. Ein Beschluß der Zentrumsfraktion am Mittwoch Abend behält dies.

#### Die neuen Zentrumsminister

Berlin, 10. April. Die Zentrumsfraktion im Reichstage beschloß, am Mittwoch Abend einstimmig, dem Reichskanzler als Mitglieder der Reichsregierung vorzuschlagen: Abg. von Guérard für das Reichsjustizministerium, Abg. Stegerwald für das Verkehrsministerium, Abg. Dr. Wirth für das Ministerium der besetzten Gebiete.

#### Die Berliner Presse zu der neuen Reichsregierung

Berlin, 11. April. Die Blätter der in dem erweiterten Reichskabinetts vertretenen Parteien leben in der Bildung der neuen Reichsregierung die letzte Etappe auf dem Wege zur großen Koalition.

Der „Vorwärts“ nennt die Regierung bereits ein Kabinetts der großen Koalition und sagt: Eine koalitionsmäßige Bindung besteht allerdings zunächst nur für das allernächste und wichtigste, die Verabschiedung des Etats, hält jedoch das Kabinetts bei dieser Probe zusammen, so wird man sich später auch noch über andere Dinge verständigen können. Bemerkenswert in dem Kommentar des „Vorwärts“ ist noch die Feststellung, daß die sozialdemokratische Fraktion sich gestern nicht verammelt hat, und daß der am Dienstag von ihr gefaßte Beschluß selbstverständlich in Kraft bleibt.

Die „Vossische Zeitung“ schreibt: Politisch gesehen ist die große Koalition in Wirklichkeit da. Sie hat sich im Reichstage etabliert, wenn sie auch vorläufig ihr Incognito währt.

Das „Berliner Tageblatt“ weist darauf hin, daß die Parteien der großen Koalition wieder in der Regierung vereint sind und erklärt: Das weitere wird sich finden.

In der „Germania“ wird ausgeführt: Für das Zentrum ist das Entscheidende, daß die neue Regierung einen auf weitgehenden Bindungen beruhenden Mehrheitswillen zum Ausdruck bringt. Diese unverzichtbaren Bindungen erstrecken sich zunächst auf die Gestaltung des Etats, und zwar derart, daß die Regierungsparteien die Verpflichtung eingegangen sind, allen Anträgen auf Ausgabenverhöhung oder agitatorische Streichungen einen geschlossenen Widerstand entgegenzusetzen. Das Reichskabinetts wird sich gemäß seinem gestrigen Beschluß geschlossen für die Durchführung des von den Sachverständigen unterbreiteten Finanzprogramms einsetzen. Zu dem Eintritt dreier Zentrumsminister in das Reichskabinetts sagt das Blatt, für die Bedeutung, die das Zentrum seiner neuen verantwortlichen Stellung zumißt, sprechen die Persönlichkeiten, die es dem Reichskanzler als Minister in Vorschlag gebracht hat.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ spricht zwar von einer Auflösung, die alle Merkmale der Befristung, der Verlegenheit und der inneren Widersprüche enthalte, bezeichnet sie aber doch als einen Fortschritt gegenüber der unwürdigen, unmöglichen Fortdauer des bisherigen Zustand. Daraus, daß die Deutsche Volkspartei sich trotz allem über Hemmungen und schwere Bedenken hinweggesetzt habe, habe die Regierung eine große Chance erhalten und es liege an ihr, aus dem gegenwärtigen „Zwischenstand der Parteien“ etwas Brauchbares zu machen.

Die „Deutsche Tageszeitung“ sagt, es handelt sich nur um eine Koalition zur Durchführung des Reichshaushalts, wobei man freilich annehmen kann, daß sie bis zum Abschluß der Pariser Tributverhandlungen halten wird.

### Die Gläubigerstaaten verhandeln

Die Verhandlungen der Gläubigerstaaten über die Reparationsziffern

Paris, 10. April. Zum Stand der Verhandlungen der vier Delegationen der Gläubigerstaaten innerhalb der Reparationskonferenz schreibt „Matin“, die vier Delegationen und Owen Young hätten mit Dr. Schacht Fühlung nehmen sollen, aber sie sind im letzten Augenblick gezwungen gewesen, davon Abstand zu nehmen. Die französischen, englischen und belgischen Sachverständigen sind nämlich zu der Erkenntnis gekommen, daß die in der Nacht zum Dienstag von ihren Mitarbeitern angefertigten Berechnungen nahezu jedermann, vor allem aber den italienischen Delegierten Brecht entzünden würden.

„Petit Parisien“ sagt zu den zur Debatte stehenden Seiten: Die Kontroversen beziehen sich auf den Betrag für die Reparationen im eigentlichen Sinne. Wenn man die Gesamtsumme der Entschädigung, die man von Deutschland fordert, auf eine Milliarde schätzt, dann würde das Reich zu Beginn Annuitäten von 1900 Millionen zu bezahlen haben, die auf 2700 Millionen steigen und nach 37 Jahren, also nach Tilgung der eigentlichen Reparationssumme auf 1700 Millionen zur Deckung der interalliierten Schulden zurückgegeben würden. Da Dr. Schacht sich kategorisch weigert, höhere Ziffern als die Normalannuität des Dawesplans von 2,5 Milliarden in Erwägung zu ziehen, bemühen sich die Gläubiger eine Verständigung über eine Entschädigungsanziffer von weniger als einer Milliarde zu suchen. Man spricht jetzt von 750 Millionen, was eine Annuität von 1650 Millionen ergeben würde.

### Neues vom Tage

#### Eine Sperrmaßnahme angekündigt

Berlin, 10. April. Der Reichsarbeitsminister hat dem Reichstag eine Denkschrift über die Ergebnisse seiner Aufsichtstätigkeit über die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vorgelesen. Eine wesentliche Ergänzung bedeutete vor allem die Verminderung der Zahl der Landesarbeitsämter von 22 auf 13 und der Arbeitsämter von 881 auf 361. Nach dem Bericht der Anstalt entfallen von ihren gesamten Ausgaben etwa 7,2 Prozent auf die Ausgaben für den Personal- und Sachbedarf ihrer Ämter, wovon ein großer Teil Kosten der Arbeitsvermittlung und Berufsberatung seien. Die Arbeitslosenversicherung werde auf die Dauer das Risiko der saisonmäßigen Arbeitslosigkeit nicht tragen können. Das Ministerium sei bemüht, sobald als möglich eine endgültige Lösung vorzubereiten, wobei die oberste Forderung die Aufrechterhaltung der finanziellen Lebensfähigkeit der Arbeitslosenversicherung sein muß.

### Die Denkschrift der Spitzengewerkschaften der Eisenbahner überreicht

Berlin, 10. April. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft ist in den Besitz der Denkschrift gelangt, die der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund in Zusammenarbeit mit den Eisenbahnergewerkschaften verfaßt hat und in der die Forderungen der Eisenbahner nochmals begründet werden. Wie eine hiesige Korrespondenz meldet, werden vermutlich erst in der kommenden Woche neue Verhandlungen in Gang gebracht werden.

#### Kammler Bundeskanzler?

Wien, 10. April. Wie verlautet, soll Dr. Kammler in den allernächsten Tagen an die Spitze der neu zu bildenden Regierung zu treten. Ueber die Besetzung der einzelnen Ministerien ist noch nicht entschieden worden. Nur so viel verlautet, daß das Finanzministerium dem christlich-sozialen Abgeordneten Streuwich übertragen werden soll.

#### Die Lage im Kohlenhandel

Berlin, 10. April. Im Reichskohlenrat wurde mitgeteilt: Der Kohlenhandel hat gegenüber dem Vorjahr eine wesentliche Verschlechterung erfahren. Die Gesamteinfuhr an Kohlen und Koks aus England ist etwa der Hälfte des letzten Friedensjahres gleichgekommen, während sie 1927 erst etwa ein Drittel betrug. Die Gesamtausfuhr deutscher Kohle ist von 29,86 Millionen Tonnen auf 37,50 Millionen Tonnen im Berichtsjahre gestiegen. Der Geldwert des gesamten Auslandsverkehrs einschließlich der Lieferungen auf Reparationskonto betrug 1928 rund 746 Millionen Reichsmark, der Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr knapp 557 Millionen Reichsmark. Die Lage des Weltkohlenmarktes muß nach wie vor als hart verworren bezeichnet werden. Die Einfuhr englischer Kohle nach Berlin betrug im Jahre 1928 8,31 Millionen Tonnen gegenüber 19,20 Millionen Tonnen 1927 und 24,7 Millionen Tonnen 1913.

#### 250 Morgen Wald ein Raub der Flammen

Köln, 10. April. In den Schonungskulturen der staatlichen Waldungen bei Siegburg (Rheinprovinz) brach am Dienstag ein großer Waldbrand aus, dem etwa 250 Morgen junger Tannen- und Nichtentkulturen zum Opfer fielen. Erst den und Siegburg, sowie der Forstbeamten und einem Arbeitskommando des Gefängnisses zu Siegburg gelang es das hiebherhalten Bemühungen der Feuerwehren von Lohmar Feuer auf seinen Herd zu beschränken und ein Uebergreifen auf den Hochwald zu verhindern. Der Schaden ist recht beträchtlich.

#### Der Jannowitzer Vokaltermin

Jannowitz, 9. April. Um 11 Uhr vormittags begann der mit großer Spannung erwartete Vokaltermin in der Kirche des Grafen Eberhard zu Stolberg-Wernigerode, der als Abschluß der Ermittlungen angesehen wird. Ueber das Ergebnis ist vorläufig nicht viel zu erfahren. Der von der Verteidigung gestellte Schlichtungsverständige Albert Preuß-Kudamm sagte in einer Unterredung aus, er halte einen Unfall, so wie ihn Graf Christian dargestellt habe, nicht für ausgeschlossen. Graf Christian sei bei dem Vokaltermin sehr erregt gewesen, doch habe er klar und deutlich den Sachverhalt so dargestellt, wie er es bereits bei seinem letzten Geständnis getan habe, wonach Fahrlässigkeit vorliegen würde.

#### Feuerwert im indischen Parlament

„Das angebliche Bombenattentat“ in der indischen Kammer entzündete sich als eine verhältnismäßig harmlose Demonstration. Es handelt sich bei den beiden Bomben nur um sogenannte „Kanonenschläge“, die nichts anderes als eine laute Explosion verursachen. Auch richteten die beiden Attentäter ihre Waffen auf keinen der Anwesenden, sondern feuerten lediglich in die Luft. Von den 5 Betlegten, in dessen nächster Nähe die Explosionslärmer explodierten, wurde nur einer ernsthaft verletzt. Ein George Schuster, der Finanzminister, und 3 andere Jader wurden nur leicht an Armen und Händen verletzt.

#### Die verholtenen Australien-England-Flieger

Wie der „Frankfurter Zeitung“ aus London gemeldet wird, ist das seit zehn Tagen vermisste Flugzeug „Südliches Kreuz“, mit dem der Flieger Kingsford Smith mit seinem Begleiter Um einen Flug Australien-England ausführen wollte, nach Berichten von Eingeborenen etwa 50 Kilometer von der Küste entfernt bei Drysdale aufgefunden worden. Es wurde sofort eine Expedition mit Flugzeugen abgeandt, um weitere Feststellungen zu machen. Ueber das Schicksal der beiden Flieger liegen noch keine Nachrichten vor.

#### Bergwertunfall in Belgien

Brüssel, 10. April. Auf der Zechen Grand Randout bei Charleroi stürzte während des Betriebes die Ausmauerung des Fördersehachtes zusammen, wobei die Trümmer auf einen in Fahrt befindlichen Förderkorb stürzten. Zwei Bergleute wurden getötet, zwei verletzt.



# Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 11. April 1929.

**Deutschnationale Gantagung in Pforzheim.** Wie wir erfahren, kommen die Mitglieder der Württ. Bürgerpartei und des Württ. Bauern- und Weingärtnerbundes aus den hiesigen und den benachbarten Oberämtern nächsten Sonntag im „Kaiserhof“ in Pforzheim zu einer Gantagung zusammen. Dabei wird Rechtsrat Hitzel-Stuttgart über „Deutschlands Kriegstitel und Reichstagsabg. Dingler-Calm über das Thema „Die Not der Landwirtschaft ist Volksnot“ sprechen. Ferner wird der badische Landtagsabgeordnete Habermehl-Pforzheim in einem Vortrag auf die „Politische Lage“ eingehen.

**Neuerungen in der Unfallversicherung.** Durch das dritte Gesetz über Änderungen in der Unfallversicherung vom 20. Dezember 1928 sind in die Unfallversicherung neu einbezogen worden: der Betrieb der Feuerwehren und Betriebe zur Hilfeleistung bei Unglücksfällen, die Lebensrettung; Krankenhäuser, Heil- und Pflegeanstalten, Entbindungshäuser und sonstige Pflegeanstalten, die Personen zur Kur und Pflege aufnehmen; Einrichtungen und Tätigkeiten in der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege und im Gesundheitsdienst; Laboratorien für naturwissenschaftliche, medizinische oder technische Untersuchungen und Versuche, Betriebe, die Röntgeneinrichtungen verwenden; der Betrieb der Schauspielunternehmungen, Schaustellungen, Vorführungen, Musikaufführungen und von Gesangs- und deklamatorischen Vorträgen, sämtlich ohne Rücksicht auf den Kunstwert der Leistung; die Lichtspielbetriebe (Herstellung, Betrieb und Vorführung von Lichtspielstreifen); die Rundfunkbetriebe; die Betriebe zur Bewachung von Betriebs- und Wohnstätten. Jeder Unternehmer eines Betriebs oder einer Tätigkeit, die der Unfallversicherung neu unterstellt wurde, ist verpflichtet, das Unternehmen unverzüglich bei dem Versicherungsamt, in dessen Bezirk es seinen Sitz hat, anzumelden.

**Kagold, 10. April.** (Bildung eines Verkehrs- und Verschönerungsvereins.) In einer hier stattgefundenen Bürgerversammlung, die Stadtschultheiß Kater in die „Traube“ einberief und bei welcher er ein ausführliches Referat gab, wurde ein selbständiger „Verkehrs- und Verschönerungsverein“ gegründet, nachdem dieser sich vom Schwarzwaldverein losgetrennt hatte. Als jährl. Vereinsbeitrag wurden 3 Mark festgesetzt. Die meistinteressierten Kreise sollen zum Zweck der Werbung höhere Beiträge geben. Von den annähernd 80 anwesenden Bürgern schrieben sich fast alle als Mitglieder ein. Ein erweitertes Ausschuss soll einen Arbeitsausschuss bilden und die einzelnen Ämter des Vereins vergeben.

**Frendenstadt, 10. April.** (Vom Rathaus.) In der letzten Sitzung des Gemeinderats gab der Vorsitzende den Inhalt eines Erlasses der Ministerialabteilung für die höheren Schulen bekannt. Danach haben die Pläne für den Neubau des Realgymnasiums und der Oberrealschule infolge ihrer klaren Grundrissgestaltung und ihrer zweckmäßigen Raumeinteilung sowie hinsichtlich der Lage der Unterrichtsräume nach der Himmelrichtung die Billigung der Unterrichtsverwaltung gefunden. Mit dem Neubau werde den Unterrichtsbedürfnissen der Schule weitgehend Rechnung getragen. Die Ministerialabteilung bittet dann noch um Berücksichtigung verschiedener Anregungen und Wünsche. Wie der bauleitende Architekt Hahn berichtet, kann den von der Ministerialabteilung gewünschten prästentischen Rechnung getragen werden. Eine Ueberleitung des Kostenvoranschlags tritt dadurch nicht ein. Mit dem Abbruch des früheren Waldschen Hauses kann nunmehr

begonnen werden, nachdem nunmehr die anderweitige Unterbringung der Arbeiter geregelt ist. — Es folgte die Vergabe der Arbeiten für den Realschulneubau. Für die Grabarbeit sind zwei Angebote eingegangen mit 17100 M. und 18279 M. Die Unternehmer Fahrner, Aren, Fischer und Grummel haben auf Grund von Verhandlungen sich bereit erklärt, ihr Angebot von 17100 M. um 10 Prozent auf 18810 M. zu erniedrigen. Für die Pflasterung und Verlegung von Steinzeugröhren und die Herstellung der Schaulieferung des Schulhofes wurden zwei Angebote mit 10889 M. und 13535 M. gemacht. Die Arbeiten werden den Unternehmern der Grabarbeit Fahrner, Aren, Fischer und Grummel übertragen, nachdem sie in das Angebot der Firma Bruder, Haug und Jiegler mit 10200 M. eingetreten sind. Für die Beton- und Maurerarbeit ist nur ein Offert eingegangen, und zwar von Bruder, Haug und Jiegler mit 121000 M. Auch hier wurde auf Grund von Verhandlungen ein Angebot von 6 1/2 Prozent erreicht, so daß das Angebot mit 113135 M. abschließt. Der Zuschlag wird erteilt. Für die Dachdeckerarbeit sind drei Angebote eingegangen mit 11076, 12090, 12176 und ein auswärtiges Angebot mit 15338 M. Die Dachdeckerarbeit wird der Firma Bruder, Haug und Jiegler zu ihrem Angebot von 11076 M. übertragen. Für die Eisenbetonarbeit sind sieben Angebote, davon sechs von auswärtigen Firmen, eingegangen. Die Preise bewegen sich zwischen 66734 bis 80926 M. Die Arbeit wird der Firma Bruder, Haug und Jiegler übertragen, nachdem sie ihr Angebot von 74719 M. um 8 Prozent — rund 66800 M. erniedrigt hat, so daß das Angebot mit 68700 M. abschließt. Für die Zimmerarbeit ist ein Angebot der vereinigten Zimmermeister, Adolf Lieb, Paul Schilling, Friedrich Mühlstein, August Reichmann, Reinhold Schaber mit 66647 M. eingegangen. Da die Preise den Anlaß des Kostenvoranschlags wesentlich überschritten, mußte auf dem Verhandlungsweg eine Ermäßigung dieser Preise erzielt werden. Das Ergebnis ist ein Angebot von 7 Prozent = 4665 M., so daß das Angebot mit rund 62000 M. abschließt. Die Schmelzarbeit, für die zwei Angebote mit 1357 und 1433 M. vorlagen, wurde an Heinrich Kähler und Genossen zu dem billigsten Angebot übertragen. Die Flaschnerarbeit wird den Flaschnermeistern Müller, Reinath, Graf und Bullinger übertragen, die auf ihr Angebot von 5596 M. auf Grund von Verhandlungen ein Angebot von 6 Prozent eingeräumt haben. Für die Heizungsanlage ist ein Offert von vier und sechs Offerten von auswärtigen Firmen eingegangen. Unter Zugrundelegung einer Raumtemperatur von 25 Grad Celsius bewegen sich die Angebote zwischen 33000 M. und 37437 M. Die Arbeit wird an Wilhelm Baum zum „Wald“ zum Preise von 34000 M. übertragen. Die Preise bewegen sich im Rahmen des von Architekt Hahn aufgestellten Kostenvoranschlags. Eine Ueberleitung desselben findet also nicht statt. Die Arbeiten konnten durchweg an hiesige Handwerksmeister vergeben werden, die die Gewähr für eine gute handwerksmäßige Arbeit bieten. Der Gesamtbetrag der zur Vergabe gelangten Arbeiten beläuft sich auf rund 320000 M. Schulbauausnahme für den Realschulneubau. Zur Deckung der Baukosten für den Neubau des Realgymnasiums und der Oberrealschule ist neben dem Ertrag aus dem außerordentlichen Uebertrieb eine Schuldaufnahme erforderlich. Auf Grund der Verhandlungen des Vorsitzenden mit der Zentralen stimmt der Gemeinderat einstimmig der Aufnahme einer langfristigen Schuld von 400000 M. verzinslich zu 8,25 Prozent bei 9,25 Prozent Auszahlung und 1 Prozent Amortisierung, verteilt auf 25 Jahre, zu. Die Schuld ist seitens des Geldgebers unkündbar, während die Stadtgemeinde nach fünf Jahren zur Rückzahlung berechtigt ist.

**Herrenberg, 10. April.** (Zur 700-Jahrfeier.) Den Bemühungen der Stadtverwaltung ist es gelungen, vom Kultministerium die Erlaubnis zur Ueberführung des Herrenberger Hochaltars in die Stiftskirche über die Zeit der 700-Jahrfeier zu erhalten. Es wird dies ein Hauptstück der kunsthistorischen Ausstellung sein.

**Sulz a. N., 10. April.** (Erdstoß.) Dienstag nachmittag wurde kurz nach 2 Uhr ein heftiger Erdstoß wahrgenommen. Der Stoß war kurz, aber ziemlich heftig.

**Kottweil, 8. April.** In seiner letzten Sitzung beschloß der Gemeinderat entsprechend den Vorschlägen des Stadtbauamts die Erweiterung der Straße entlang dem Friedhof, die Erstellung einer Friedhofmauer und den Bau einer Friedhofskapelle mit einem Einsegnungsraum, einem Raum für die Leichtragenden, einem Raum für die Geistlichkeit, einem Sezierraum, einem Raum für den Arzt, einem Geräteraum, einer entsprechenden Anzahl von Zellen zur Aufbewahrung von Leichen, einem Kelterraum im Untergeschoß und Abortanlagen. Der Vorschlag für den Bau der Kapelle, die Straßenerweiterung und die Friedhofmauer beläuft sich auf rund 80000 Mark.

**Stuttgart, 10. April.** (Todesfall.) Nach kurzer Krankheit verstarb Oberpostbaurat Schwab im Katharinenhospital. Berufliche Tüchtigkeit und sein lebenswürdiges, verbindliches Wesen werden ihm ein gutes Andenken sichern. Von der Landesversicherungsanstalt. Der neue Vorstand der Landesversicherungsanstalt beriet den Haushalt der Anstalt einschließlich der 5 Heilanstalten in mehrstündiger, anstrengender Arbeit gelang in einer Sitzung die Durchberatung des gesamten Haushalts einschließlich jenes der 5 Heilanstalten. Die Gesamteinnahmen sind mit 45 601 980 Mark in Rechnung gestellt; hieron entfallen auf die Einnahmen an Beiträgen allein 40 500 000 (1928: 38 Mill.), die Zinsverträge ergeben 2 300 000 Mark; hinzu kommt eine Reihe sonstiger Einnahmen. Die Ausgabenliste schließt ebenfalls mit dem Betrag von 45 601 980 Mark ab. Nach den Ergebnissen des Beitragsaufkommens im 1. Quartal 1929 ist damit zu rechnen, daß auch das Jahr 1929 noch mit einem Ueberfluß abschließen dürfte. Vom Vorstand wurden verschiedene Einsparmaßnahmen beschlossen, nachdem schon der Vorsitzende nachdrücklich Streichungen am Etatsentwurf vorgenommen hatte. Die endgültige Etatsgestaltung wird daher erst in der Sitzung des Landesauschusses am 5. Mai erfolgen. Bemerkenswert war, wie insbesondere auch Vertreter der Arbeitgeber sich nachdrücklich gegen die Schwächung der Finanzkraft der Landesversicherungsanstalt durch Maßnahmen des Reichs wandten.

**Die neuen Einheitslokomotiven.** Die neuen Einheitslokomotiven sind seit kurzem auch auf württ. Strecken in Verwendung. Die neue Maschine ist vorzugsweise für die Verwendung auf Nebenbahnen und für den Gebrauch für leichte Züge auf Hauptstrecken im Rahmentrieb bestimmt. Durch den roten Anstrich des Untergestells sind die neuen Lokomotiven für jedermann sofort erkennbar.

**Gmünd, 10. April.** (Explosion.) Dienstag vormittag explodierte in einer hiesigen Bijouteriefabrik der Flanometer einer Kohlenstaureflasche, wobei zwei Personen Brandwunden davontrugen, die jedoch nicht gefährlicher Natur sind.

**Friedrichshafen, 10. April.** (Stadtpfarrstelle.) Von dem Evang. Oberkirchenrat ist für die hiesige zweite Stadtpfarrstelle Herr Dr. Steger in Rastatt (der frühere nationalsozialistische Landtagsabgeordnete) in Aussicht genommen. Der Kirchgemeinderat hat zu dem Vorschlag einstimmig seine Zustimmung gegeben, so daß die Ernennung Stegers in Wälde zu erwarten ist.

**Friedrichshafen, 10. April.** (Dorniererfolge.) Ein Dornier-Supernova, für die italienische Luftverkehrsgesellschaft „Sana“ bestimmt, hat gestern die Alpen nach Italien überflogen und ist nach zweistündigem Flug in Genua (Lazio) gelandet. — Aus Barcelona wird gemeldet, daß Kommandant Franco am 7. d. M. mit einem Dornier-Wal in direktem Flug von der Bauwerft Marina di Bisio-Italien kommend dort eingetroffen sei. Die Flugzeit betrug genau vier Stunden.

# Die hellen Stuben

**Roman von Helene Helbig-Tränkner**  
 Urheber-Rechtschutz durch Verlag Oskar Reiffers in Weiden.  
 (32. Fortsetzung.)

„Wir erwarten sie in den nächsten Tagen“, erwiderte Hella.  
 „Sie hat schöne Erfolge erzielt?“  
 Die Besprechungen sind glänzend, sie hat alles verkauft. „Aber —“, Hella erhob sich schon wieder.  
 „Väterchen, du wirst mir nicht böse sein, wenn ich — noch einmal nach dem Spital gehe, der Abendbrotzeit ist gerichtet, warte nicht auf mich, es liegt mir daran, zu erfahren, wie alles gekommen ist. Ich werde abwarten, bis Herr Niemar die Bestimmung wieder erlangt, vielleicht ist das schon geschehen.“  
 Geheimrat Germann sah erstaunt auf seine Tochter.  
 „Ja, aber Kind, warum interessiert gerade dich das so eingehend?“  
 „Väterchen, bedenke doch, Christine würde das gleiche tun, ich will in ihrem Sinne handeln und“, sie beugte sich etwas vor und sprach verhalten, denn an den Nachbarn wurden die Gäste aufmerksam.  
 „Es muß ein Wortwechsel vorangegangen sein, Frau Stegeberg schrie entsetzt, und auch Berta war beteiligt, ich habe alles gehört, denn ich überlebte eben Livius. Da kam ich nicht weiter. Dann hörte ich die Tür schlagen, und einige Minuten später einen dumpfen Fall, dann ein Stöhnen, und als ich dem nachging, fand ich Hermann Wiemar, Menschen standen um ihn herum, ein Arzt war bereits mit ihm beschäftigt. Wir telephonierten sofort nach dem Krankenauto, und binnen Minuten war ich mit ihm im Spital. Es war eine schwere Fahrt.“  
 Sie wuschte sich den Schweiß von der Stirn. Geheimrat Germann strich ihr väterlich über die Schulter.  
 „So geh“, mein Kind, wenn dein Herz dich führt!“ jagte er gütig.  
 Hella zögerte nicht lange. Mit raschen Schritten eilte sie die Straße wieder entlang, um den langen Lindenweg nach dem städtischen Spital zu erreichen. Es war dunkel um sie her, und die Straße einsam, ein leichter Schauer

überkam sie, denn der Gedanke an irgendeine Gefahr hatte von ihr Besitz ergriffen.  
 Die letzten Häuser lagen bereits hinter ihr, von ferne tauchten die Lichter des Spitals im Herbstnebel auf, aber es war noch eine weite Strecke bis dahin. Eine Seitenstraße bog in den Lindenweg, sie warf einen Schlaghatten auf die Gangbahn, als Hella sie überschritt, gewahrte sie im Scheine einer trüben Laterne zwei männliche Gestalten, die sich ihr näherten.  
 Sie beschleunigte ihre Schritte, denn sie merkte jetzt, daß sie verfolgt wurde. Aber es war ihr nicht möglich, das Portal des Krankenhauses zu erreichen.  
 Wie mit eburnen Klammern hinderte plötzlich ein Etwas sie am Weitergehen.  
 „Fräulein Hella Germann, darf ich Sie um eine Unterredung bitten?“ sprach eine Stimme hinter ihr, und als sie sich umwandte, sah sie in das Gesicht des Mannes, dessen Anwesenheit damals Hellmut so in Zorn versetzte. Es war Herr von Seehaus, den Frau Stegeberg für Berta aufgehoben und der ein Freund von Baron Kassau zu sein schien, wenigstens stets in seiner Begleitung zu sehen war.  
 Hella hatte sich von ihrem Schreck erholt und schüttelte gedankenvoll den Kopf.  
 „Es ist mir zurzeit unmöglich, Herr von Seehaus, ich — habe noch einen Krankenbesuch vor“, sagte sie schlicht.  
 „Kun ein paar kurze Minuten, ich — soll mich eines Auftrags entledigen“, drängte der andere, indem er die Hände faltend in Brusthöhe zusammenschlug.  
 „Kun denn — wir sind ja hier ungestört.“ Herr von Seehaus schüttelte den Kopf.  
 „Fräulein Germann, es ist hier nicht der Ort, über das Schicksal eines Menschen zu verhandeln, und dazu muß ich Sie veranlassen.“  
 Hella blickte erstaunt in das etwas zynische Gesicht des Mannes, der ihr stets, seit sie ihn kannte, unheimlich erschienen war.  
 „Wie verstehen Sie das, ich wüßte keinen verschwiegerteren Ort als diesen Lindenweg.“  
 „Aber sie fand nicht den Beifall ihres Begleiters.“  
 „Gehen wir ein Stück nach dem Kapellenberg, dort haben wir die Stadt zu Füßen und den Himmel über uns“, rief er, aber Hella hatte keine Lust.

„Ich bin eilig, Herr von Seehaus, sprechen Sie aus, was Ihnen auf dem Herzen liegt, dann aber geben Sie mich frei, es ist mir unmöglich, noch Zeit zu verlieren.“  
 „Und wenn wirklich das Schicksal eines Menschen davon abhängt?“  
 „Kun, ich wüßte nicht, wie dieses Schicksal besser wogeläme, wenn wir noch längere Zeit brauchten, um uns darüber auszusprechen. Um was handelt es sich?“  
 Als der andere merkte, wie energisch Hella vortrat, lenkte er langsam ein.  
 „Nun möchte Sie nicht länger im Unklaren lassen, gnädiges Fräulein, es handelt sich um Baron Eberhard Kassau.“  
 Er beobachtete scharf Hellas Züge, und als er gewahrte, wie ungerührt diese blieben, fuhr er langsam fort:  
 „Daß er seit langem eine tiefe Neigung zu Ihnen gezeigt hat, werden Sie bemerkt haben, er hat mich beauftragt, Ihnen in diesem Sinne eine Bitte zu übermitteln, von der sein Lebensglück abhängt. Das Majorat ist freigeblieben, sein Bruder ist plötzlich gestorben. Die Heirat mit — einer Bürgerlichen dürfte, falls er nicht schon verheiratet ist, für ihn nunmehr ausgeschlossen sein. Eine sofortige eheliche Verbindung könnte alles noch retten. Würden Sie, gnädiges Fräulein, sich dazu verstehen können, Baron Kassau die Hand zu reichen, noch ehe die amtliche Mitteilung seiner Nachfolge ihn antreift? Er würde mit Ihnen, falls Ihnen, den Trauungsakt hierorts zu vollziehen, zu unvermittelt scheint, gern ins Ausland oder wenigstens ein anderes deutsches Land oder eine große Stadt fahren, um die Formalitäten zu vollziehen. Willigen Sie ein, sind Sie Majoratserbin von Hohen-Kassau. Es müßte aber bereits morgen geschehen. Kun ein Zeichen Ihrerseits genügt, die Handlung vorzubereiten. Alles Weitere zu besprechen, lud ich Sie ja nach dem Kapellenberg ein. Ihre Papiere, Schluß, sowie etwas Geld für Ihre persönlichen Bedürfnisse würde Baron Kassau Sie bitten, mitzubringen, da er auf der Heimreise in Berlin erst bei seiner Bank vorsprechen und das für ihn nötige dort lagernde Kleingeld in Empfang nehmen will. Baron Kassau ist sich voll bewußt, daß diese seine Verbindung Ihnen ebenso überraschend wie absonderlich erscheinen mag, aber er bittet mich, sein Fürsprecher zu sein und bittet Sie, gnädiges Fräulein, ihm diese ungewöhnliche Form nicht zu verübeln.“

(Fortsetzung folgt.)



Ulm, 10. April. (Waldbrand.) Am Dienstag nachmittag brach in dem der Stadt Ulm gehörigen rechtsseitigen Forstholz an der Ulm-Einmündung ein Brand aus. Dem Brand fiel etwa ein Tagewerk 20-30jähriger Eichenbestand zu Opfer. Der Brand wurde durch einen Realschüler aus ... verursacht.

Wittgenhofen (M. Leutlich, 10. April. (Judekritik) 101 ausgesunden.) Der 71jährige Pfänderer Alois Koh von hier, der sich zum Besuch des Gottesdienstes auf die Männerempore begeben hatte, wurde dort nach Beendigung der Messe von Ministranten tot aufgefunden. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Worms, 9. April. (Betriebsratswahl) Bei den Betriebsratswahlen in den Hauswerken L.G. haben von 1103 Wahlberechtigten 873 abgestimmt. Davon entfielen auf die Liste des Deutschen Metallarbeiterverbandes 666 Stimmen und auf die Liste des Christlichen Metallarbeiterverbandes 206 Stimmen. Somit hat der Deutsche Metallarbeiterverband 8 (9) und der Christliche Metallarbeiterverband 2 (1) Sitze und je ein Ergänzungsmittel im Arbeiterrat.

**Das Fideikommissgesetz im Rechtsauschuss**

Stuttgart, 9. April. Der Rechtsauschuss des Landtags nahm die Beratungen über den Entwurf eines Gesetzes über die Aufhebung der Fideikommiss wieder auf. Berichterstatter ist Abg. Dr. G. J. (M.D.), Art. 4 (Regelung der Aufhebung durch die Behörde wurde angenommen, ebenso Art. 5 und 9 (Ausgleichsregelung mit den gesetzlichen Erben und die Aufhebung bei Bescheiden des Stifters), Art. 7 (Rechtsstellung des gegenwärtigen Inhabers) sowie Art. 8-10 (Verjährungsansprüche und Rechtsnachfolge, Behandlung der Verjährungsansprüche bei Aufhebung) gelangten ohne Widerspruch zur Annahme. In Art. 11 (Abfindungssatz) knüpfte sich eine längere Debatte über die Höhe des Verjährungsanspruchs. Der Antrag Weidig (Chr. B.) in Art. 11 Satz 1 Scheitel zu setzen 1 Viertel und Satz 2 Scheitel zu setzen 3 Scheitel, wurde angenommen mit 5 Ja gegen 4 Nein. Im übrigen bleibt es beim Regierungsentwurf. Angenommen wurden weiterhin Art. 12 (Sicherstellung) und Art. 13 (Sicherungen von Kindern und gemeinnützigen Anstalten). In Art. 14 (Fürsorge für die Beamten) bestellte Justizminister Dr. Beorele die Ausführungen des Berichterstatters und wies darauf hin, daß durch das Gesetz dem Verjährungsverhältnis kein neuer Inhalt gegeben werden, sondern nur bestehende Rechte gesichert werden sollen. Bei der Abstimmung wurde der Art. mit 4 gegen 1 abgelehnt (4 Ja, 1 Enthaltung, 3 Nein).

Stuttgart, 10. April. Der Rechtsauschuss des Landtags setzte die Beratung über den Entwurf eines Gesetzes über die Aufhebung der Fideikommiss fort. Art. 15-18 (Sonderbestimmungen für Kondominate) werden nach dem Regierungsentwurf angenommen, ebenso Art. 19-20 (Fideikommiss und Modifikationsänderung). Bei Abschnitt 8 (Erhaltung des geschlossenen Waldbestandes) macht der Berichterstatter Dr. G. J. nähere Ausführungen über die volkswirtschaftliche Bedeutung eines geschlossenen Waldbestandes und die Bestimmungen einer gesetzlichen Aufhebung eines geschlossenen Waldbestandes. Justizminister Beorele beantwortet die Frage, ob die allgemeine Rechtsordnung die gesetzlichen Bestimmungen bei der Durchführungsangelegenheit erlaube. Die Verfassungsgrundsätze gestatten es. Wir sind durch die Verpflichtung der Aufhebung veranlaßt, Bestimmungen zu treffen, um einen Schaden fernzuhalten. Ein sozialdemokratischer Redner glaubt, daß durch die vorgelegten Schutzbestimmungen der gebundene Besitz auf Umwegen wieder bereinigt. Zwei Zentrumredner sprechen für die Erhaltung des geschlossenen Waldbestandes. Verschiedene Ausführungen gegenüber betont der Sozialist u. a., daß in Preußen vom Waldbau Gebrauch gemacht wird, der ist der Fideikommissinhaber nicht bloß Träger, sondern Besitzer des Gutes. Das Finanzministerium und die Forstverwaltung übten sich bewußt, die Waldkultivierung in das Gesetz aufzunehmen. Ein demokratischer Redner fragt, wann ein öffentliches Interesse vorliegt. Nach dieser allmählichen Ausbreitung erfolgt die Beratung von Art. 21. Justizminister Beorele erklärt, in dem Gesetz werde festgelegt, daß über die Frage, ob geschlossener Besitz (Waldgut) oder Waldkultivierung, der Inhaber nicht zu entscheiden hat, sondern das öffentliche Interesse. Ein demokratischer Antrag, die Abschnitte 2 und 3 des Art. 21 zu streichen, wird mit 4 Ja gegen 5 Nein (1 Enthaltung) abgelehnt. Ein sozialdemokratischer Antrag, die Art. 21-27 (Waldkultivierung) zu streichen, wird mit 3 Ja gegen 6 Nein abgelehnt. Im übrigen wird Art. 21 mit 5 Ja gegen 4 Nein angenommen.

**Die Württ. Landesparkasse 1929**

Trotz rückläufiger Konjunktur und zunehmender Arbeitslosigkeit, trotz hartem Steuerdruck und großen Kapitalmangels, der in den immer noch üblichen hohen Zinssätzen den deutlichen Ausdruck findet, hat die Staatstätigkeit breiter Volksschichten auch im abgelaufenen Jahr gute Fortschritte gemacht. Bei der Württ. Landesparkasse hat der Ueberblick der Einlagen über die Rückstellungen zusätzlich der Anleiheausgaben im verflochtenen Jahre 13,6 Mill. Mark betragen. Die Spareinlagen sind damit von 22,4 Millionen Mark auf 16 Millionen Mark angewachsen. Die Zahl der neuen Später ist von 54 888 auf 68 775 angewachsen. An den Einlagen ist die Stuttgarter Bevölkerung mit 58,9 Prozent, das übrige Land mit 41,1 Prozent beteiligt. Auch im laufenden Jahr (1929) hat der Zuwachs an Spareinlagen anzuhalten. Die Reichsmark-Einlagen belaufen sich jetzt auf rund 50 Millionen Mark. Der Umsatz der Girokasse ist von 256 Millionen Mark auf 322 Millionen Mark angewachsen. Der Umsatz für Spareinlagen wurde seit 1. Oktober 1927 ununterbrochen mit 6 Prozent aufrecht erhalten; für Festanlagen im Sparverkehr werden seither durchweg 7 Prozent gewährt. An Stadt- und Landgemeinden und die verschiedensten Berufsstände wurden zumal betragsmäßig ausbezahlt. Die Ausleihzinsen betragen ummeber 9,5 Prozent, verhältnismäßig regulierbar, bei voller Auszahlung über 7,5 Prozent auf drei Jahre fest, bei einer Auszahlung von 95 Prozent, erst im laufenden Jahr (1929) konnte eine gewisse Lockerung der Zinsfäden eintreten. Eine Verbindung des Spar- und Ausleihgeschäfts findet bei der Sparkasse statt, die im Sommer 1927 eingerichtet worden ist. Ende 1928 waren 15 Sparverträge abgeschlossen mit Volumina zwischen 1000 und 10 000 RM. Im Gesamtbetrag von 1 562 000 RM. Ein Sparvertrag mit einer Volumina von 20 000 RM. kam noch im Laufe des Jahres 1928 zum Zug, während drei andere zuteilungsbedürftig wurden. Die Aufwertung der früheren Spareinlagen wurde gemäß der Verordnung des Innenministeriums vom 21.

April 1927 (1928) in demselben Jahr so weit durchgeführt, daß am 1. Januar 1928 mit der Verzinsung der aufgewerteten Guthaben begonnen werden konnte. Welche Gründe bei der Württ. Landesparkasse zur Festsetzung eines Aufwertungsansatzes von 16 Prozent geführt haben, ist im letzten Jahresbericht ausführlich dargelegt. Die Landesparkasse hat im letzten Jahr den Entwurf ihres Teilungsplans mit einer Aufwertungsabteilung auf 31. Dezember 1927 dem von der Regierung bestellten Treuhänder vorgelegt, der dementsprechend den Teilungsplan aufgestellt hat. Nach Genehmigung durch das Innenministerium ist dieser Teilungsplan verbindlich geworden. Vorküufe auf die Aufwertung wurden bis Ende 1928 in 49 611 Fällen in Höhe von Mark 2 795 835 abgeschlossen. Solche Vorküufe werden an Einzeler im Alter von über 60 Jahren und bei besonderer Notlage geleistet. Berner wurden Aufwertungsabteilungen, die den Betrag von Mark 20 nicht übersteigen, in allen Fällen sofort abgeschlossen. Neuzugänge in die Grenze auf 30 Mark hinaufgesetzt werden. Der im letzten Jahr erzielte Nettogewinn beläuft sich auf 508 981,07 M., gegenüber 462 478,02 M. am Jahre 1927. Daraus sind der Betrag von 100 000 Mark als neue Grundlage für den in der Aufwertungszeit verloren gegangenen Reservefonds vorzuziehen. Der Rest von 408 981,07 Mark wird dem Vermögensübertrag zugewandt, der damit die Höhe von 2 125 516,23 Mark erreicht.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

Der neue Hauptdampfer „St. Louis“ in New York. Das neue Motorschiff der Hamburg-Amerikanerlinie „Saint Louis“ ist in New York eingetroffen und während seiner Fahrt von der Quarantänestation zu dem im Hudson gelegenen Pier durch das Strengeheul der im Hafen liegenden Schiffe und der Hafenfahrzeuge herzlich begrüßt worden. Direktor Gees von der Hamburg-Amerikanerlinie erklärte, daß die Leistungen des Motorschiffes außerordentlich befriedigend seien.

Drei Kinder verbrannt. In dem Dorje Leuzingen bei Solothurn brach in einem Wohnhause Feuer aus, das vermutlich durch vier Kinder in Abwesenheit ihrer Mutter verursacht wurde. Der Brand griff so rasch um sich, daß von den vier Kindern nur eines gerettet wurde. Die drei anderen im Alter von 4-6 Jahren wurden als verfohlte Leichen aus den Trümmern geborgen.

Theaterbrand in Köln. Im städtischen Schauspielhaus kam es bei der ersten Aufführung eines Tonspielstückes „Die Laterne“ von Walter Heyes zu einem heftigen Theaterbrand. Bereits nach Schluß des ersten Aktes begann Jöhlen und Pfeifen von der Galerie. Während der nächsten Akte legten sich trotz des Eintretens von Polizeimannschaften die Störungen fort. Von der Galerie wurden kommunisistische Zeitungen und Flugblätter in das Publikum geworfen. Der Tumult nahm schließlich einen solchen Umfang an, daß das Stück nicht zu Ende gespielt werden konnte.

**Die Schicksalsstunde der deutschen Luftschiffahrt**

Die 28-Millionen-Kürzung des Verkehrsministeriums-Etats

Die deutsche Luftschiffahrt ist in höchster Not. Die Vorschläge für die Abänderung des Etatprogramms sehen von einer Erhöhung der Biersteuer, der Erbschaftsteuer und der Vermögenssteuer ab und bringen dafür zum Ausgleich des Defizits Sparmaßnahmen in der Höhe von 180 Millionen Mark. Von diesen wird das Verkehrsministerium mit Streichungen in Höhe von 48,5 Millionen Mark am stärksten betroffen. 18 Millionen Mark werden dem Kanalbau genommen, 28 Millionen Mark sollen vom Luftverkehrset getrichen werden. Da dieser Etat mit einer Gesamtsumme von 52,4 Millionen Mark rechnet, von denen 15 Millionen Mark für den Luftverkehr vorgesehen sind, kann man sich vorstellen, was eine Streichung fast der Hälfte der zur Verfügung stehenden Mittel für die deutsche Luftschiffahrt bedeuten würde. Räumlich nicht weniger und nicht mehr als den Ruin der mit so viel Arbeit und so viel Geldmitteln aufgebauten deutschen Luftschiffahrt, die über das dichteste Verkehrsnetz der Erde verfügt, und um die uns das Ausland beneidet. Deutschland ist infolge seiner geographischen Lage das geeignete Land für die Zentrale der europäischen Luftschiffahrt. Daß die deutsche Luftschiffahrt bisher noch nicht rentabel gestaltet werden konnte, daß sie mit erheblichen Zuschüssen arbeitet, spricht nicht gegen sie. Keine Luftschiffahrt der Welt arbeitet bisher wirtschaftlich. Hier handelt es sich um einen Zweig des Verkehrswesens, dessen Chancen erst in der Zukunft sich voll auswirken werden. Alle neuen Ertrungsergebnisse der menschlichen Technik und Wirtschaft mußten erst ein Stadium der Unrentabilität durchmachen, bis sie dann auch im wirtschaftlichen Sinne sich durchgesetzt hatten. Es wird nicht anders bei der Eisenbahn, beim Auto, und es wird ebenso bei der Luftschiffahrt sein. Es ist also im höchsten Maße kurzfristig und unverantwortlich, wenn man mit einem Federstich der deutschen Luftschiffahrt den Lebensadern abschneidet. Bei aller Anerkennung der finanziellen Schwächen dieses Jahres 1929 muß man es aufs schärfste beurteilen, wenn ein so wichtiger Zweig mit so weitgreifenden internationalen Auswirkungen, wie es die deutsche Luftschiffahrt ist, verkümmern soll.

Die Kürzung der Etatmittel für die Luftschiffahrt trifft besonders schwer den Luftschiffbau Zeppelin in Friedrichshafen, wie die schon veröffentlichte Erklärung Dr. Edeners dargetan hat. Die Friedrichshafener Gesellschaft kann die Halle nicht aus eigenen Mitteln bauen, sie braucht die 4 Millionen vom Reich. Man wird es im deutschen Volk nicht verstehen, daß nach den Erfolgen des „Graf Zeppelin“ auf seinen Fahrten, an denen die Prominenten Berlins teilnahmen, nun so rigoros vorgegangen wird. Das letzte Wort über die Streichung gerade für die Zeppelingeellschaft dürfte deshalb noch nicht gesprochen sein. Württemberg hält seinen Beitrag zur neuen Luftschiffhalle mit 2 Millionen aufrecht. Auch der Arbeitsauschuss der Deutschen Luftschiffahrt A.-G. hat in einer Sitzung über die Sachlage beraten, die durch die beschlossenen Streichungen im Luftverkehrshaushalt entstanden ist. Der Ausschuss war der Ansicht, daß die geplanten Abträge eine Vernichtung der langjährigen, mit großen Mitteln geleisteten Pionierarbeit bedeuten

Es wurde daher ein Unterausschuss eingesetzt und beauftragt, mit den zuständigen Instanzen alsbald Verhandlungen wegen Aufrechterhaltung des deutschen Luftverkehrs auszuhandeln.

Die deutsche Luftschiffahrt vertritt keine tohen Eingriffe. Sollte die Kürzung des Etats des Verkehrsministeriums in dieser Höhe Wirklichkeit werden, so würden damit nicht nur alle Fortschritte für die Zukunft fortfallen müssen, sondern es würden auch Millionenwerte, die bisher in zahlloser Aufbaubarbeit geschaffen wurden, der Vernichtung anheimfallen. Zahllose Fluglinien müßten eingestellt werden, der wertvolle Flugzeugpark und die Materiallager, die für diese Linien bestimmt sind, würden wertlos werden. Die Luftschiffhallen, die mit erheblichen Kosten und unter schweren finanziellen Opfern der am Verkehr interessierten Städte angelegt wurden, würden ihre Vorkaufsrechte verlieren und werden. Hunderte von Flugzeugführern, von Spezialmechanikern müßten entlassen werden. Einen schweren Schlag würden auch die zahlreichen Industrien erleiden, die Flugzeuge bauen oder Ersatz- und Zubehörteile fabrizieren. Man darf in keinem Falle den wirtschaftlichen Wert und die Kapitalmengen unterschätzen, die im Laufe der Jahre in das Luftfahrtwesen und in alles, was mit ihm zusammenhängt, hineingesteckt wurden. Ganz abgesehen von dem politischen Prestige, das eine leistungsfähige Luftschiffahrt verleiht, abgesehen von den starken Zäden, die ins Ausland laufen, von den zahlreichen internationalen Abkommen, die geschlossen wurden, und von dem idealen Wert einer zukunftreichen Sache.

Der Luftverkehrseiat, so wie er sich heute in seinen Zahlen widerspiegelt, gibt ein völlig falsches Bild von der Rentabilität und den Zukunftsmöglichkeiten. In ihm sind nur Summen enthalten, die immer noch für Versuchszwecke angegeben werden müssen. Er wird belastet durch Ausgaben für Aufbaubarbeiten, für die Verstärkung des Sicherheitskoeffizienten im Passagierluftverkehr, die als wertvolles Investitionskapital gelten müssen, die aber begreiflicherweise sich nicht in Zahlen ausdrücken können. Jede junge Industrie verschlingt Kapitalien, die sich erst in der Zukunft rentieren können und die investiert werden in der Hoffnung auf eben diese Zukunftsmöglichkeiten. Dazu kommt, daß sich seit der Gründung der Einheitsgesellschaft in der deutschen Luftschiffahrt die Rentabilität bereits stark gehoben hat. Jedes Jahr bringt günstigere Frequenziffern bei steigendem Sicherheitskoeffizienten. Jedes Jahr bringt auch neue Erfindungen, die das gesamte Luftfahrtwesen vorwärts bringen. Deutscher Tatkraft und deutschem Aufbaumutwillen ist es gelungen, in den Nachkriegsjahren wieder eine führende Rolle im internationalen Luftfahrtwesen zu erringen. Der Ost-West-Konkurs des deutschen Luftverkehrszeuges und die Glanzzeiten des Zeppelin-Luftschiffes sind nur der äußere Ausdruck dieser Arbeit, die im Stillen geleistet wird. Nimmt man der deutschen Luftschiffahrt die finanzielle Basis, so wird in kurzer Zeit das zerstört werden, was in langen Jahren mühsam errungen wurde. Es muß ermöglicht werden, der deutschen Luftschiffahrt weiterhin die Summen zu erhalten, die ihr bisher zufließen. In letzter Stunde mögen sich die verantwortlichen Stellen vor Augen halten, was sie durch die 20-Millionen-Kürzung des Luftfahrtetats anrichten würden. Die deutsche Luftschiffahrt steht vor ihrer Schicksalsstunde.

**Buntes Allerlei**

Ein peinlicher Name. Die berühmte Tänzerin Jadora Duncan, die kürzlich auf so tragische Art ums Leben kam, suchte einmal für ihren Wagen einen neuen Chauffeur. Auf ihr Anseher hin meldeten sich mehrere Bewerber auf den Posten und einer von ihnen gefiel der Tänzerin wegen seines frischen und ehrlichen Wesens ganz besonders gut. Das Engagement kam zustande. Die Tänzerin gab dem neuen Chauffeur die notwendigen Direktiven und sagte schließlich: „Webrigens möchte ich Ihnen noch mitteilen, daß ich meine Diensthofen und Angehörigen nie bei ihrem Vornamen, sondern stets bei ihrem Familiennamen nenne!“ Der neue Chauffeur lächelte, dann meinte er: „In diesem Falle möchte ich gnädige Frau ergebene bitten, bei mir eine Ausnahme zu machen, da es sonst peinliche Mißverständnisse geben könnten!“ — „Wie heißen Sie denn?“ fragte Jadora Duncan erstaunt. Der Chauffeur grinste: „Liebling, gnädige Frau, Rudolf Liebling!“

**Rundfunk**

Freitag, 12. April: 10.30 Uhr Schallplatten, 11 Uhr Nachrichten, 12.15 Uhr Schallplatten, 12.55 Uhr Rauener Zeitzeichen, 13 Uhr Wetter, anschließend Schallplatten, 13.45 Uhr Nachrichten, 16 Uhr Vortrag: Detaillierte Analyse einer Hand, 16.35 Uhr Nachmittagskonzert; Wiener Musik 17.45 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, Ueberblick über die Hauptveranstaltungen, 18 Uhr Konzert der Funktollme, 18.30 Uhr Vortrag: Unsere Erde 2., 19 Uhr Aus Freiburg; Antike Rederei, 19.30 Uhr Enal. Sprachunterricht, 20 Uhr Vortrag: Rückblick auf das Wetter der Woche, 20.15 Uhr Aus Köln; Der Arzt am Scheideweg, Komödie von B. Shaw, 22.15 Uhr Aus Stuttgart; Operabend, anschließend Nachrichten, Sportvorbericht.

Samstag, 13. April: 10.30 Uhr Schallplatten, 11 Uhr Nachrichten, 12.15 Uhr Schallplatten, 12.55 Uhr Rauener Zeitzeichen, 13 Uhr Wetter, anschließend Schallplatten, 13.45 Uhr Nachrichten, 14 Uhr Zwischenstunde, 15 Uhr Unterhaltungskonzert, 16.30 Uhr Aus dem Pavillon Excelsior; Tanze, 18 Uhr Zeit, Wetter, Sportfunk, 18 Uhr Aus Freiburg; Ernstes und Heiteres aus dem Parlament, 18.45 Uhr Vortrag: Uebertragen der Umfassungen in das Hausbuch, 19.15 Uhr Curt Elmenroth liest Erläuterung von Deins Liedern, 19.45 Uhr Wetter, 20 Uhr Aus dem Graben Haus des Württ. Landestheaters; Risotto, Oper von Verdi, 22.30 Uhr Nachrichten, anschließend Unterhaltungskonzert, anschließend „Nachtkant“; Unterwelt.



# Handel und Verkehr

## Börsen

**Berliner Börse vom 10. April.** Eine Reihe ungünstiger Nachrichten hatte im heutigen Vormittagsverkehr eine ziemlich starke Verfallung hervorgerufen. Die Unnachgiebigkeit der sozialdemokratischen Partei in der Vorkriegsfrage war aber das Hauptverursachende, da hierdurch die große Koalition zum Scheitern kommen könnte, und auch das Schicksal des neuen Staatsprogramms wieder ungewiss werde. Stärker rückwärts, d. h. über 2 Prozent schwächer waren u. a. für Verkehrsnoten, Adlerwerke, Schubert und Salzer, Deutscher Telefon und Kabel, Städt. Wirtschaftsbetriebe Zellulose, Siemens, Svenska, Cade, Maximilianshütte usw. Dagegen hatten Spezialaktien wie Schultheiß, Oetker, Volz und Kalkstein, unter Bevorzugung von Salsdorf, schon zu Beginn mehrprozentige Steigerungen aufzuweisen. Auch nach den ersten Kursen zunächst schwankend, wurde die Stimmung später ausnehmend freundlicher. Am Devisenmarkt war der Nachfrage etwas größer, das Pfund lag international etwas leichter, Geld unverändert; Tagesgeld 6 bis 8 Prozent, Monatsgeld 7,5 bis 8,5 Prozent, Warenwechsel über 6,5 Prozent.

## Getreide

**Berliner Produktionsbörse vom 10. April.** Weizen märk. 221 bis 224, Roggen märk. 204—207, Braugerste 218—220, Futtergerste 192—202, Hafer märk. 198—204, Reis prompt Berlin 213—217, Weizenmehl 24,75—29,40, Roggenmehl 26,50—28,75, Weizenkleie 15,25—16,60, Weizenmehlsäcke 15,10—15,20, Roggenkleie 14,60 bis 14,85, Bitterlarzhöfen 43—49, Meise Speiseerbsen 28—34. Anwa-meine Tendenz: abwärts.

## Märkte

**Heilbronner Schlachtviehmarkt vom 10. April.** Zufuhr: 1 Ochse, 75 Jungrinder, 10 Kühe, 65 Kälber, 323 Schweine. Preise: Ochsen a 53, Jungrinder a 54—56, b 50—53, Kühe a 31—35, Kälber a 84—87, b 78—82, Schweine a 76—78, b 72—74 M. Marktverlauf: Großvieh und Kälber belebt, Schweine langsam.

**Stechpreise, Aalen:** Ochsen 1200 Mark pro Paar, Stiere 300 bis 500, Ferkel 263—540, Kühe 225—500, Kälber und Jungvieh 170—510, Kälber 85—110 Mark. — **Stuttgart:** Ochsen 600—700, Kühe und Kälber 300—700, Jungvieh 200—400 Mark.

## Altensteig-Stadt

**Wegen Wasserleitungsgrabarbeiten** beim Gebäude des Gottlieb Walz, Marmorgeschäft hier, ist die **Altensteigdorferstraße** für jeden Fahrzeugverkehr **gesperrt.**  
Den 11. April 1929  
Stadtschultheißenamt.

**Ev. Volksschule Altensteig-Stadt.**  
**Die Einführung der schulpflichtigen Kinder** findet am Montag, 15. April, vormittags 10 Uhr, im oberen Schulhause (d. d. Kirche) statt.  
Altensteig, 11. April 1929. Ev. Volksschulrektoral: Feucht.

**Schultafeln**  
In nur prima Qualität sowie sämtliche sonstige Schulartikel empfiehlt die **W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.**

**Steinzeugtöpfe**  
für **Einlegeier** billigst bei **Veeh & Ziegler Altensteig.**

**Reisszeuge** sind wieder in grösster Auswahl und gediegener Ausführung zu haben in der **W. Rieker'schen Buchhandlg., Altensteig**

**Immobilien**  
Sulz a. N., 9. April. (Besitzwechsel.) Das Gasthaus zum „Löwen“ plus um 28 000 Mark an Reherger Karl Walter in Weiden über.  
**Konturle**  
Wolff & Berg, Kraftfahrzeugzubehör in Stuttgart.  
Pius Häring, Schreinermeister in Alzheim.  
Höber Weill, Nash- und Konfektionsgeschäft in Ulm unter Abrechnung des Vergleichsverfahrens.  
August Schab, Landwirt in Rargenhof Gde. Kirchentirnberg.  
Sptedel u. Deutscher G. m. b. H., Ausstattungs- und Textilwarengeschäft in Stuttgart.  
**Vergleichsverfahren**  
Comberg & Gerlach, Leder- und Lederwarenfabrik in Asperg, Meinradaber Friedrich Comberg.  
Johannes Ling, Schemmelfabrikation in Juffenhäusen.

# Letzte Nachrichten

**Beratung der Sachverständigen**  
Paris, 10. April. Havas berichtet über die Reparationsverhandlungen. Die Delegierten der verschiedenen Gläubigerstaaten Deutschlands haben heute den ganzen Tag über die Besprechungen über die Zahlen fortgesetzt. Diese Besprechungen werden morgen vormittag fortgeführt werden. Man hofft immer noch, morgen nachmittag so weit zu sein, um mit der deutschen Delegation Fühlung nehmen zu können.

**Politische Zusammenstöße in Piefing bei Wien**  
Wien, 10. April. Nach einem Bericht der Sozialdemokratischen Korrespondenz kam es heute abend in Piefing bei Wien zwischen Heimwehrläuten und Nationalsozialisten, die dort eine unangemeldete Versammlung abhalten wollten, und Arbeitern zu Zusammenstößen, wobei auch mehrere Revolververletzungen abgegeben wurden, durch die je-

doch niemand verletzt wurde. Bei den Zusammenstößen wurden insgesamt 14 Personen leicht verletzt, hauptsächlich durch Glasplitter bei dem Sturm auf den Brauhausaal, wo die Versammlung abgehalten werden sollte.

**Coolidge's Uebergang ins Wirtschaftsleben**  
New York, 10. April. Der frühere Präsident Coolidge hat sich bereit erklärt, seine Wahl in den Direktorenrat der New York-Lebensversicherungs-gesellschaft, die, wie gemeldet, im Mai erfolgen soll, anzunehmen.

**Die kalifornische Obstlernte schwer geschädigt**  
San Francisco, 10. April. Durch den Frost der letzten Woche haben die kalifornischen Obstzüchter einen Schaden erlitten, der auf 50 Millionen Dollar geschätzt wird.

**Ein mexikanisches Flugzeug abgestürzt. — Vier Tote**  
Brownsville (Texas), 10. April. Ein Flugzeug der mexikanischen Fluggesellschaft, das heute in Tampico zu einem Flug nach Brownsville aufstieg, stürzte unweit des Flugplatzes von Tampico infolge des Versagens des Motors aus einer Höhe von etwa 100 Metern ab. Vier der Insassen waren auf der Stelle tot, der fünfte ist schwer verletzt.

**Gekorbene**  
Walldorf: Philippine Walz, 83 J. a.  
Oberpostbaurat Schwab in Stuttgart, 64 J. a.  
Dachtel: Friedrich Köhler, Gemeindefleiger.

**Mutmaßliches Wetter für Freitag**  
Süddeutschland ist in den Bereich einer schwachen Depression gekommen. Für Freitag ist zeitweilig bedecktes, zum Teil regnerisches Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul, Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

**W. Rieker'sche Buchdruckerei, Altensteig**  
Inh. L. Lank  
empfiehlt sich zur Anfertigung von  
**Druckarbeiten aller Art**  
wie Rechnungen - Briefbogen  
Geschäftskarten - Prospekten  
Preislisten - Katalogen usw.  
in geschmackvoller Ausführung, ein- oder mehrfarbig.  
**Modernes Schriftmaterial, billige Preise rascheste Lieferung**

**Engelsbrand.**  
**Hochzeits-Einladung.**  
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Sams- tag, den 13. und Sonntag, den 14. ds. Mts.** in unser Gasthaus zum „Köhl“ freundlichst ein  
**Frik Joos** **Martha Schöninger**  
Reherger Tochter des  
Sohn des Fr. Joos + M. Schöninger  
in Spielberg in Engelsbrand  
Kirchgang 2 Uhr.  
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Ein- ladung entgegen nehmen zu wollen.

**Holzrechen**  
werden von morgen bis Montag zum Gliden an- genommen in Altensteig im früheren Haus von Maurer Kerle  
Rechenmacher Flecke, Bart.

**Reformier' Dein Mobiliar, Denn „Reform“ heißt wunderbar**  
Was Johann sagt, gilt: Ihre Möbel, Ihre Böden glänzen wie neu in leuchtenden Farben, sind saß wischbar und färben nicht ab. Alles mit **Frank's „Reform-Beize“**  
Gelb, hellrot, rot, braun für Boden und Möbel für Linoleum und Parkett aber Frank's „Reformbeize“  
Chem. Fabrik Frank & Schwenker, Zuffenhausen

**Zeichenblöcke**  
graues Papier und weißes Papier sind zu haben in der **W. Rieker'schen Buch- und Papierhandlung, Altensteig**

Altensteig  
Bestellungen auf **Einmach- Eier** nimmt entgegen **Bleich, Milchsammler.**  
Garrweiler.  
Obere

Für die Zeit des Frühjahrs- hausputzes empfehlen wir **Küchenspitzen und buntes Fensterpapier**  
**W. Rieker'sche Buchhandlg., Altensteig**

Altensteig  
heute Donnerstag eingetroffen:  
  
**Caibiau** 1 Pfd. 35 S  
**Schellfisch** 1 Pfd. 45 S  
**Fischfilet, brat- fertig** 1 Pfd. 60 S  
bei **Chr. Burghard jr.**

**Bruteier**  
von Bronze Huhn ab später einige Gluden mit Küden **Sch'a.**  
Einige Wagen ausgeästetes **Tannenreißig** zu Strenzwecken geeignet, sehr günstige Abfahr, geben ab **Schnierle, Kropfmühle.**

**Biehverkauf.**  
Morgen Freitag, von morgens 8 Uhr ab haben wir im „Löwen“ in Altensteig eine **große Auswahl schöner, starker, trüchtiger Kalbinnen**  
zum Verkauf stehen, wozu wir Kauf- und Tauschliebhaber einladen  
**Friedrich Rahn & Max Laffar.**